

u musizieren. Mit  
und einem einge-  
inen Instrumental-  
amatische Gesche-  
bildlichen Schilde-

ethovens impulsiv-  
mit gut vorbereitet.  
und «glückliche  
ne solistische Ein-  
om grossen Chor,  
n Männerstimmen  
s volle Konzentra-  
achte Goethes, wel-  
ewählt hatte, sind  
inen Mann der Ge-

## Tiefe

Geschichten sind  
staltetes. Und doch  
ich hingeworfenen  
el bemerkenswert  
gestützt durch die  
geige von Stefanie  
nen Gedichte – und  
e Protagonistinnen  
periment – wurden  
che zwischen Wort

## ichte

prochen und doch  
Zwiesprache war,  
er Autorin über  
nterpretation eines  
Weihnachtliedes  
ssistin und die ge-  
es sei halt einfach

es Morgens machte  
o «Adventslesung»  
ichte. Eine Ge-  
ammer eben, die so  
s an dem warmen  
gmorgen wohl nie-  
die bevorstehende  
, hat und damit  
n ein weiteres Jahr  
tellt hat: «Welche  
?»

or Glück, Kurzgeschich-  
e-Verlag, ISBN 3-7296-

stürmische Aufwühlen der Wellen, die  
wilden Bewegungen, mit denen die  
«glückliche Fahrt» zur stürmischen See-  
reise wird.

Neben Tenor Frédéric Gindraux  
streute Vera Ehrensperger mit ihrer glo-  
ckenreinen Sopranstimme wesentliche  
Farbsprenkel in die Darbietungen. Bas-  
sist Renaud Suter liess in Mozarts «Kin-  
der des Staubes» mit seinem dramati-  
schen Klang «erzittern und beben». Aus-  
serdem wirkte Debora Schaffner für die  
Mezzosopran-Partien mit.

Für die zusätzlichen Solostimmen  
in der Chorfantasie wurden Ernst Leim-  
bacher, Bariton, und Sabrina Zeder,  
Sopran, Mitglieder des Kammerchors,  
hinzugezogen.

**Egg** Sinfonie-Orchester Meilen konzertierte

# Aufwühlender Dvorak

Im zweiten Konzert des Kon-  
zertzyklus Egg am letzten  
Sonntag in der reformierten  
Kirche Egg war das Sinfonie-  
Orchester Meilen zu Gast.

Konrad Voss

Es spielte unter der Leitung von Ke-  
mal Akçag, der 20 Jahre Mitglied des  
Tonhalle-Orchesters Zürich war, davon  
einige Jahre als Konzertmeister. Später  
wandte er sich dem Dirigieren zu, heute  
arbeitet er mit Orchestern im In- und  
Ausland zusammen. Am Cello wirkte  
Thomas Grossenbacher, erster Solo-Cel-  
list des Tonhalle-Orchesters Zürich.

Auf dem Programm standen zwei  
grosse Werke von Antonin Dvorak  
(1841–1904), einem der bekanntesten  
Komponisten des 19. Jahrhunderts und  
neben Smetana und Janacek Hauptver-  
treter der tschechischen Nationalmusik.  
Zuerst erklang seine 1879 komponierte  
Tschechische Suite op. 39, eine Folge  
von fünf Tanzsätzen: Auf ein Präludium  
in flüssigem Tempo mit dudelsackarti-  
ger Begleitung durch die Bläser, bei dem  
die Bratschen schön zur Geltung kom-  
men, folgt eine zarte tänzerische Polka,  
ein reichhaltiges Menuett und eine Ro-  
manze mit einem lieblichen Duett von  
Flöte und Englischhorn. Zum Schluss,

spiel, basierend auf mittelalterlichen  
englischen Weihnachtsweisen. (zo)

## «Buchmesse» in Wetzikon

**Wetzikon.** Zum vierten Mal führt das  
Team der Autorenlesungen Wetzikon in  
der camera.lit.obscura seine jährliche  
«Buchmesse» durch. Am Sonntag, 3. De-  
zember, um 11 Uhr werden an der  
Schönaustrasse 15 Neuerscheinungen  
von Angelika Ammar, Günter Grass,  
Jakob Senn, Zadie Smith und Matthias  
Zschokke vorgestellt. Dazu kommt eine  
Anthologie mit Erzählungen über Alz-  
heimer und Demenz, die im Auftrag der  
Wetziker Stiftung Sennweid von Klara  
Obermüller herausgegeben wurde. (zo)

einem feurigen «Furiant», erlebt man  
eine Steigerung zum vollen Orchester-  
klang mit markanten Paukenschlägen.

Hervorzuheben ist der gepflegte,  
leichtflüssige Klang der Geigen und das  
gute Zusammenspiel der Streicher und  
Bläser. Dank wohl dosierter Gesten des  
Dirigenten kam der lebendige Atem der  
Melodien und das Aufquellen des slawi-  
schen Weltgefühls in dieser Musik wun-  
derbar zum Ausdruck.

Das dreisätzigste Konzert für Violon-  
cello und Orchester op. 104 in h-Moll  
wird auch als Dvoraks «Zehnte Sympho-  
nie» bezeichnet, wohl im Hinblick auf  
die ausführliche Ausgestaltung der Or-  
chesterpartien. Zuerst wird ein Thema  
in tiefer Lage angestimmt, das sich zu  
voller Stärke steigert: geradezu aufwüh-  
lend. Es folgen romantische Passagen,  
ein melodiöses Hornsolo und eine Stei-  
gerung mit zart ausklingendem Schluss.

Erst dann setzt das Cello ein, höchst  
virtuos und energisch zupackend im  
Wechsel mit ausdrucksvoll gestalteten  
Melodien in sonorer Tongebung. Man  
erlebt einen Zwiesengesang von Cello und  
Flöte, ein Cello-Solo, umspielt von den  
Bläsern und Triller in den höchsten La-  
gen: einfach meisterhaft. Beim Finale  
bricht wieder das slawische Tempera-  
ment durch, und das Orchester steigert  
sich am Schluss zu einem gewaltigen  
Hymnus. Das sehr zahlreich erschie-  
nene Publikum dankte mit begeistertem  
Applaus.